

Pressemitteilung
20.07.2010

„Glücksspielsucht vorbeugen“

Berliner Repräsentativbefragung gibt Aufschluss über Prävention von Glücksspielsucht

Eine Umfrage zeigt, wie gut sich Berlinerinnen und Berliner über Gefahren des Glücksspiels informiert fühlen und inwieweit sie mit Kindern und Jugendlichen über dieses Thema sprechen.

In Zusammenarbeit mit dem Meinungsforschungsinstitut Infratest dimap und begleitet vom Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung Hamburg, hat die Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin eine Repräsentativbefragung der erwachsenen Bevölkerung Berlins durchgeführt. Unterstützt wurde die Befragung von der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz.

Zum einen hat sich gezeigt, dass bildungsferne Schichten mehr Informationen über die möglichen Gefahren von Glücksspielen und der Entstehung einer Glücksspielsucht benötigen. Zum anderen sollten Berlinerinnen und Berliner häufiger mit Kindern und Jugendlichen über Gefahren der Glücksspiele sprechen.

Das Präventionsprojekt Glücksspiel der Fachstelle für Suchtprävention reagiert auf diese Ergebnisse und sieht die seit 2008 im Auftrag des Berliner Senats umgesetzten Maßnahmen zur Prävention von Glücksspielsucht bestätigt. Informationen zu Glücksspielsucht sind seit 2008 im Berliner Stadtbild kontinuierlich präsent - ob im „Berliner Fenster“, mit Plakaten an über 100 Standorten oder im direkten Gespräch mit dem Präventionsprojekt Glücksspiel an Berliner Brennpunkten. Die Berliner Präventionskampagne „Der Automat gewinnt immer“ wurde erst vor wenigen Wochen um die neue positive Botschaft ergänzt, die für eine Freizeitgestaltung ohne Glücksspiele wirbt: z. B. „Sport... macht spielend glücklich. Glücksspiel nicht.“

Um sowohl Risikogruppen wie Jugendliche mit Migrationshintergrund als auch bildungsferne Berlinerinnen und Berliner zu informieren, werden Kooperationspartner in die Präventionsmaßnahmen einbezogen - so unterstützt z. B. die Türkische Gemeinde zu Berlin die Kampagne „Der Automat gewinnt immer“. Durch Zusammenarbeit mit den Berliner Bezirken, Vereinen und Organisationen sowie Quartiers- und Stadtteilarbeit werden Zugangswege geebnet.

Obwohl die Teilnahme an Glücksspielen erst mit erreichter Volljährigkeit erlaubt ist, besitzen Glücksspiele besonders für Jugendliche eine hohe Attraktivität. Allerdings ist Glücksspielsucht noch immer ein „Tabu-Thema“. „Wir müssen Jugendliche frühzeitig erreichen und stark machen für eine Freizeitgestaltung ohne Wetten, Poker und Spielautomaten. Dabei brauchen wir Eltern an unserer Seite. Sie zu motivieren und dabei zu unterstützen, mehr als bisher mit ihren Kindern über Glücksspiele und die Gefahren einer Sucht zu sprechen, ist ein zentraler Inhalt unserer Angebote.“ sagt **Kerstin Jüngling**, Leiterin der Fachstelle für Suchtprävention. Zum einen sensibilisieren mehrsprachige Eltern-Briefe für das Thema und zum anderen werden in Eltern-Runden gemeinsam mit den Referentinnen des Präventionsprojektes Glücksspiel Ideen entwickelt, wie sie ihre Kinder auf die Themen Glücksspiele und Glücksspielsucht ansprechen können, ohne zu tabuisieren oder zu dramatisieren.

Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie unter www.berlin-suchtpraevention.de und www.fauler-spiel.de.